

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

208 (29.7.1914) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile
oder den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeit 50 Pfennig.
Kontak nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 208.

Mittwoch, den 29. Juli 1914

Erstes Blatt.

Bezugspreise:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
ab 1.80, an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt viertel-
jährlich 1.80.
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Verantwortlich für Politik: M. Solinger; für Baden, Lokales und Handel: G. Gerhardt; für Revue: G. Weid; für Sport und Vermischtes: J. Döflinger; für
Literatur: P. Kuhmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Breitenstraße 4. Tel. Amt
Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Die österreichische Kriegserklärung an Serbien.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten. — Deutschland und der Grenzliche Vermittlungsvorschlag. — Russische Vorsichtsmaßnahmen. — Eine Entee des „Temps“.

Wien, 28. Juli. Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Teil die Kriegserklärung an Serbien wie folgt:
Auf Grund allerhöchster Entschliessung Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Österreich-Ungarn und in Übereinstimmung mit dem Vertrag vom 28. April 1914 wurde heute an die königlich serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefasste Kriegserklärung gerichtet, welche in der deutschen Uebersetzung folgendermaßen lautet:
Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die k. u. k. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihres Rechtes und ihrer Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn bekräftigt sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Serbien befindlich.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Berchtold.

Der Krieg ist erklärt, die Ungewissheit der letzten Tage, die immer drückender sich auf alle öffentliche und private Tätigkeit legte und Handel und Wandel lähmte, ist zu Ende. Jetzt beginnt der Krieg mit allen seinen Schrecken, aber Europa weiß wenigstens woran es ist.
Die Ereignisse sind schneller als die Ueberlegungen, und ehe sich die öffentliche Meinung noch klar darüber geworden ist, daß die serbische Antwortnote keineswegs mit Notwendigkeit zur Kriegserklärung führen mußte, ist sie schon da. Sir Edward Grey hat in seiner Rede im englischen Unterhause, in dem er Mitteilung machte von der von ihm unternommenen Vermittlungsaktion, ausgesprochen, daß der in der Presse erschienene Text der serbischen Antwortnote richtig sei. Der Name des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen bietet also die Garantie dafür, daß die Schlüsse, die auf diesen Wortlaut der serbischen Note gegründet sind, nicht in der Luft hängen, sondern sehr wohl wenigstens die Grundlagen bilden können, auf der eine freundschaftliche und unparteiische Gruppe von Mächten imstande wäre, eine Beilegung zu finden, die allgemein annehmbar wäre.
Fürs Erste besteht der Kriegszustand nur zwischen Oesterreich und Serbien, und die Diplomatie der Mächte, denen an der Erhaltung des Weltfriedens gelegen ist, hat ihr Augenmerk darauf zu richten, daß der Krieg lokalisiert bleibe. Die Möglichkeit hierzu hängt, wie immer wieder betont werden muß, einzig und allein von Russland ab, dessen Haltung völlig ungewiß ist. Berücksichtigt man aber den Umstand, daß Russland der gegen Oesterreich die serbischen Verhältnisse Stellung einer slawischen Vormacht auf dem Balkan beansprucht, wird man sich der Einsicht nicht verschließen, daß ein Augenblick kommen kann, in dem Russland, selbst wenn es den guten Willen hat, neutral zu bleiben, sich gezwungen sehen kann, seinem Schützling Serbien beizuspringen.
Dann ist für das Deutsche Reich der Casus foederis gegeben, d. h. dann ist Deutschland verpflichtet, seinerseits Oesterreich zu unterstützen.
Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß trotz der Kriegserklärung und Hand in Hand mit den Verhandlungen zur Lokalisierung des Krieges die Edward Grey zur Herbeiführung einer Verständigung begonnen hat. Die Lage Deutschlands ist in dieser Hinsicht eine besonders heikle, da von deutscher Seite auch der Schein, als ob eine Einmischung in den serbischen Streitigkeiten verhandelt werde, vermieden werden muß. Die Stellung Deutschlands zu dem Grenzlichen Vermittlungsvorschlag präzisiert eine augenscheinlich offizielle Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin, man begrüße die Initiative Sir Edward Greys. Es machen sich aber Zweifel geltend, ob als Organ für die Vermittlung eine Konferenz mittelbar darstelle. Es scheint für das Gelingen zweifelhafter, sich im unmittelbaren Verkehr mit den Hauptstädten der beteiligten Kreise der fort-

laufenden diplomatischen Erörterungen und Einwirkungen zu bedienen. Bei Unterbrechung dieses Weges würde Deutschland es an Mitwirkung auch weiterhin nicht fehlen lassen.
Durch diese Erklärung bekräftigt die deutsche Regierung, an Verhandlungen teilzunehmen, die keine andere Absicht verfolgen können als einer oder mehreren der vier genannten Großmächte die Möglichkeit zu gewähren, im geeigneten Augenblicke mit Vermittlungsvorschlägen hervorzutreten, ohne vorher sich erst durch Anfragen der Zustimmung der anderen beteiligten versichern zu müssen. Die vier Mächte sind Deutschland, Italien, England und Frankreich. Von diesen ist nur Frankreich im unbedingten Interesse Russlands, erwägt man aber die Aeußerungen einer unzweideutigen Abneigung gegen einen Krieg, die den Tenor der französischen Presse ausmacht, so darf man der Hoffnung Ausdruck geben, daß es den vereinigten Anstrengungen der vier Mächte nicht nur gelingen werde, den Krieg zwischen Oesterreich und Serbien zu lokalisieren, sondern auch zum baldigen Abschluß zu bringen.
Wenn wir heute auch nicht mehr in so uneingeschränkter Weise wie vor Bekanntwerden der serbischen Antwortnote die Berechtigung Oesterreichs, diese als ungenügend zu bezeichnen, anerkennen können und wir gewünscht hätten, daß man Serbien die Gelegenheit gegeben hätte, zu beweisen, daß seine Versicherungen, Oesterreich zu befriedigen, ernst gemeint seien, so begleiten doch alle unsere guten Wünsche die verbündete österreichische Armee beim Vordringen in Feindesland und unsere Hoffnungen, daß der alte Waffenruhm des Habsburgischen Kaiserstaates in diesem Kriege neu aufstrahle, damit der deutsche Name aufs neue geehrt und gefördert werde an den Grenzen des Slaventums.

Beginn der Feindseligkeiten.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Wien, 28. Juli. Der Uebergang über Donau und Save steht unmittelbar bevor. Heute nacht ereigneten sich stürmische Demonstrationen vor dem serbischen Konsulat, dessen Wappen heruntergerissen und in den Kanal geworfen wurde. Der serbische General Marinkovic, der in Karlsbad zur Kur weilte, wurde festgenommen, aber wieder freigelassen.
b. Wien, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Kampf an der Drina, dem bosnisch-serbischen Grenzflusse, soll begonnen haben. Serbische Truppen forcierten an mehreren Stellen den Fluß. Die österreichischen Grenztruppen erwiderten das Feuer. Die Serben haben irrtümlich einen ihrer eigenen Transportdampfer beschossen. Sie haben viele Tote und Verwundete.

Die Sprengung der Semliner Eisenbahnbrücke.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Wien, 28. Juli. Das Wiener Ministerium des Aeußeren, das nach der Sprengung der Semliner Bahnbrücke abgelehnt hatte, hat heute diese Meldung bestätigt.
Die Mobilisierung in Oesterreich.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Prag, 28. Juli. Die Mobilisierung vollzieht sich ohne Hindernis. Deutsche und Tschechen rücken vollzählig und kampfesmutig ein.
Der Aufmarsch der serbischen Streitkräfte.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Wien, 28. Juli. Der Aufmarsch der serbischen Streitkräfte in den zentralen Teilen des Landes wird angeblich in einigen Tagen beendet sein. An der Donaugrenze stehen schwache Beobachtungsposten, hinter denen stärkere Abteilungen einige Kilometer landeinwärts zur Unterstützung aufgestellt sind.

b. Wien, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Mobilisierung schreitet angeblich rasch fort. Es herrscht bei der Bauernschaft teilweise Unzufriedenheit, weil sie die Ernte im Stiche lassen muß. In Belgrad ist dem ersten Raufche eine ernste nüchternen Stimmung gefolgt.
b. Rom, 28. Juli. (Eigener Drahtber.) Aus Rijah wird über Salonika gedrachtet, die serbische Armee beginne sich dort zu konzentrieren. Man arbeitet Tag und Nacht an der Fertigstellung der Befestigungen im Moravatale und im Sandtschal Novibazar.
b. Wien, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die „Militärische Rundschau“ meldet, die bei Semendria verammelt gewesenen serbischen Truppenteile sind in südlicher Richtung im Moravatale, vermutlich gegen Svilanac, abmarschiert. Unmittelbar an der Donau stehen nur schwache Kräfte, darunter der Landsturm. Die Truppenansammlungen bei Valjevo Usice dauern fort. An der Drina werden bei Vrsic und südlich bei Bajna nach Balcha starke Abteilungen und auch reguläre Truppen gemeldet. Die neue formierte Division von Novibazar ist über Senica an der Tim vormarschiert. In der Gegend bei Brijuni steht eine montenegrinische Brigade mit Gebirgsartillerie. Ueber weitere Truppenbewegungen Montenegros ist nichts authentisches bekannt. An einigen Orten errichten die Montenegriner Verschützungen. Bei dieser Arbeit helfen auch Frauen mit. Die Truppen, die in Neuserbien bei Jity nächst der bulgarischen Grenze standen, sind mit der Bahn nach dem Norden gebracht worden. Einige serbische Flakbatterien und requirierte Handelsschiffe, die ebenfalls als Minenleger eingerichtet wurden, haben versucht, an verschiedenen Punkten der Donau und der Save Flussminen zu legen. Diese Versuche sind bisher völlig gescheitert. Einige serbische Militärflieger unternehmen Erkundungsfüge längs der Grenze. In Podgorica kam ein hoher serbischer Generalstabschef an. Er hatte mit dem montenegrinischen Kriegsminister eine Besprechung. Als oberster Befehlshaber fungiert der Kronprinz Regent. Als Chef des Generalstabes wird General Ruzic fungieren, der dem Kronprinz als militärischer Berater beigegeben ist.

Mobilisierung Montenegros.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Wien, 28. Juli. Ueber die Maßnahmen Montenegros meldet die Militärische Rundschau aus Ragusa: Die Mobilisierungsmaßnahmen sind in vollem Gange. Die Sammlung der montenegrinischen Streitkräfte erfolgt längs der Westgrenze des Königreichs Serbien in mehreren Gruppen. König Nikita übersteuert mit der montenegrinischen Regierung von Centinje nach Podgorica.
Russische Maßnahmen.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Paris, 28. Juli. Nach Petersburger Meldungen hat Zar Nikolaus sich nach Finnland begeben nach erhaltener Ermächtigung, 14 Armeekorps und im Falle der Mobilisierung des deutschen Heeres die gesamte Wehrkraft auf Kriegsfuß zu stellen. (Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.)
b. Gumbinnen, 28. Juli. (Eigener Drahtber.) Die russischen Truppen besetzen den russischen Grenzbahnhof Wirballen und zwar durch Pioniere, Kavallerie, Artillerie und zwei Regimenter Infanterie. Außerdem haben die Russen alle ihre Grenzwege besetzt.
Eine Schwadron Manen ist aus Stallupönen nach dem Grenzbahnhof Gydtkuhnen abgegangen.
b. Petersburg, 28. Juli. (Eigener Drahtber.) Die Sorge über den Ausbruch des Krieges hat nachgelassen. Die heutige Börse verlief in ruhiger Stimmung und brachte erhebliche Kursbesserungen auf der ganzen Linie. Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen werden aber mit großer Energie durchgeführt.
b. Königsberg, 28. Juli. (Eigener Drahtber.) Die vorläufig völlig unbegründete Furcht vor dem Ausbruch des Krieges veranlaßt schon jetzt Tausende von Russen, die sich als Gewerbe-treibende längs der Grenze niedergelassen haben, ihr Hab und Gut zu packen und fluchtartig Deutschland zu verlassen, um in die Heimat zurückzukehren.
w. Petersburg, 28. Juli. (Eigener Drahtber.) Folgende amtliche Meldung wird veröffentlicht: Zahlreiche patriotische Kundgebungen der letzten Tage in der Residenz und in anderen Städten des Reiches beweisen, daß die starke Haltung der russischen Politik in den breiten Schichten der Bevölkerung sympatischen Widerhall gefunden hat. Die Regierung hofft jedoch, daß der Ausbruch der Volksempfindung durch die Färbung der Mißgunst gegen Mächte einneb-

men werde, mit denen Russland sich im Frieden befinden und unveränderlich sich im Frieden zu befinden wünsche. Zudem die Regierung aus dem Ausbruch der Volksbegeisterung Kraft schöpft und ihre Untertanen auffordert, Zurückhaltung und Ruhe zu bewahren, verbarri sie auf der Wacht für die Würde und Interessen Russlands.
b. Berlin, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem hiesigen russischen Generalkonsulat ist von einer Einberufung von Reservisten für die Armeekorps an der galizischen Grenze, deren Mobilisierung gemeldet ist, noch nichts bekannt.

Der englische Vermittlungsvorschlag.

h. Berlin, 28. Juli. Nach dem Scheitern jeden Interventionsgelüstes hat die englische Regierung, um einen europäischen Krieg abzuwenden, eine Vermittlungsaktion durch die vier Großmächte, Deutschland, Frankreich, England und Italien einzuleiten versucht. Das Wesen der diplomatischen Vermittlung, im Gegensatz zu einer Intervention, besteht darin, daß sie im Einverständnis mit den betreffenden Gegnern unternommen wird. Diese sind aber für England im Sinne einer europäischen Gefahr: Oesterreich-Ungarn und Russland. Daß man in Petersburg mit einer Vermittlung, von der man indirekten Einfluß auf die Entwicklung des österreichisch-serbischen Konfliktes erwartet, einverstanden sein muß, geht daraus hervor, daß der englische Plan von Sir Edward Grey gemeinsam mit dem französischen Botschafter Cambon und dem russischen Botschafter in London Grafen Benckendorff ausgearbeitet worden ist. Auf der anderen Seite ist es ungewiß, ob Oesterreich-Ungarn es schon jetzt vor Erledigung der serbischen Rechnung mit seinen Interessen vereinbar halten wird, sich irgend wie weiterhin diplomatisch zu binden. Will es dies nicht, so wird von Berlin aus ganz gewiß kein Druck ausgeübt werden. Die optimistische Deutung der russischen Rüstungsnachrichten, die so günstig auf die deutschen Börsen gewirkt hat, wird in diplomatischen Kreisen zwar noch aufrecht erhalten, aber mit dem Vorbehalt, daß Russland gerade die Vermittlungszeit zu einer Aenderung des Tempos seiner militärischen Vorbereitungen benutzen könne.
Hiesigen privaten, aber gewöhnlich sehr gut unterrichteten Stellen ist die Nachricht zugekommen, daß der Zar für 15 Armeekorps den Mobilisierungsbefehl unterschrieben hat, der auf die ganze Armee ausgedehnt werden soll, sobald eine deutsche Mobilisierung bekannt werde.
Von einer direkten Ablehnung der englischen Vermittlungsvorschläge durch die deutsche Regierung ist hier nichts bekannt.

Der Vorschlag Sir Edward Greys.

h. Berlin, 28. Juli. Der Vorschlag Sir Edward Greys wird an hiesigen amtlichen Stellen zwar als gut bezeichnet, aber sehr skeptisch aufgenommen. Der Vorschlag erscheint auch technisch schwer durchführbar. Man hält es für besser und praktischer, wie bisher von Kabinett zu Kabinett zu verhandeln und ist entschlossen, auch weiterhin auf eine ruhige Entwicklung der europäischen Politik hinzuwirken.
Zur Uebersiedlung des Kaisers nach Wilhelmshöhe.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 28. Juli. Der Nachricht, daß der Kaiser demnächst nach Wilhelmshöhe übersiedeln werde, ist noch hinzuzufügen, so bald sich die politische Lage einigermaßen geklärt hat.
Eine Entee des „Temps“.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Köln, 28. Juli. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Pariser „Temps“, der neuerdings in allem, was Deutschland betrifft, einen besondern Erfahrungsreichtum verrät, läßt sich aus Petersburg berichten: In dortigen gut unterrichteten Kreisen verbreitet sich das Gerücht, Kaiser Wilhelm habe nach Petersburg eine Depesche geschickt, die vor einer Intervention Russlands in dem österreichisch-serbischen Streit warne. Dieser Schritt werde als tatsächliche Einmischung betrachtet, auf die Russland durch Vorbereitungen zu dem etwa sich auswachsenden Streit antwortete. Bedäglich, weil es sich hier um einen Versuch handelt, in die Verhältnisse Deutschlands und Russlands zu beugen, sei festgestellt, daß derartige Telegramme des Kaisers nach Petersburg nicht abgegangen sind.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Fortsetzung siehe Seite 5.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

„Kriegsbegeisterung.“

Die Kundgebungen, die sich vom 25. auf den 26. Juli in manchen deutschen Großstädten, vor allem aber in Berlin, bemerkbar machten, dürften nicht als ein Ausdruck der Stimmung des Volkes angesehen werden. Denn weder die Arbeiter noch die Bauern werden von dieser Stimmung berührt. Auch die Kreise der Industrie und des Handels stehen diesen Straßendemonstrationen ablehnend gegenüber. Die Menschenmengen, die ihrer Begeisterung für den Krieg so ungezügelt Ausdruck verleihen, haben noch kein Verantwortlichkeitsgefühl und noch keine Verantwortung, sonst würden sie in ihrer Ueberschwänglichkeit sich mäßigen, sonst würden sie bewußt werden, wie unchristlich ihr Benehmen ist. Man mag die jetzige Situation für unvermeidlich halten, man mag das Schlimmste befürchten und ihm kalten Blutes entgegensehen — zu Jubelausbrüchen ist kein Grund vorhanden, und die Scharen, die mit dem Mund jetzt so übertäpfer sind, die sind es nicht, die im Ernstfälle das Vaterland schützen. Es ist gerade auffallend, wie durch Kreise, die sonst tief die russische Politik zu verteidigen pflegen, seit einiger Zeit ein antirussischer Zug geht. Gerade die Arbeitgeber in der Landwirtschaft sollten sich klar machen, daß ein Krieg mit Rußland wirtschaftlich betrachtet sehr unangenehme Folgen für sie hätte. Mit Hilfe russischer Arbeitskräfte werden die deutschen Ernten gegenwärtig unter Dach und Fach gebracht. Diese Heere von Hilfskräften würden alsbald zurückgezogen werden, sobald es zum Konflikt zwischen Rußland und Deutschland käme. Aber diese momentane Verlegenheit müßte natürlich hingenommen werden, wenn der Ernstfall einträte. Glaubt man aber, daß nach einem glücklichen oder unglücklichen Kriege die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit russischen Arbeitskräften in alter Weise wiedererfolgen würde? Sicherlich kann auch dieser Grund für die Entscheidung einer wichtigen politischen Frage nicht ausschlaggebend sein, aber er ist ein Beispiel dafür, daß innerhalb der Landwirtschaft und hier wieder hauptsächlich bei den Bauern von Kriegsbegeisterung, wie sie sich in einigen Großstädten äußerte, keine Rede sein kann. Das muß festgehalten werden, wenn man die Demonstrationen in Berlin, München usw. richtig werten will. Nach einigen Zeitungsberichten sah es ja so aus, als ob die Kriegsbegeisterung in Berlin größer gewesen wäre als in Wien. Welchen Tiefstand der Bildung verrät es, wenn in München einzelne Serben belästigt wurden, wenn ein ganzes Café demoliert wurde, in dem Serben verkehrten! Solche Szenen ereigneten sich ja nicht einmal in Oesterreich-Ungarn. Daß aber gewisse deutsche Blätter die Ueberschwänglichkeiten junger Leute und politischer Kammgegner noch loben und als erfreuliches Symptom hervorheben, das ist vielleicht das Unerfreulichste, was die letzten Tage an Preßäußerungen gebracht haben. Gerade die Kreise, die den Ernst der Situation durchschauen und die Forderungen der Politik bis zu den letzten Konsequenzen zu erfüllen willens sind, halten sich von einem so billigen und so plumpen Aufschäumen einer Kriegsbegeisterung fern, das nach außen hin nur verletzend und abstoßend wirken kann. Gerade wenn man das Wort Asphaltkultur fast täglich in den Mund nimmt, um sie zu verurteilen, sollte man sich hüten, eine Aeußerung gerade dieser Asphaltpolitik als ein Zeichen besonderer Vaterlandsliebe preisend darzustellen. Nein, auf diese Art Vaterlandsliebe ist kein Verlaß, sie ist nicht der Ausdruck der Stimmung der breiten Masse der Bevölkerung, sondern ein Ausbruch ungebändigter Uebermutes und kindlicher Naivität, den man nicht tragisch zu nehmen braucht, wenn er erstens von den Behörden in den nötigen Schranken gehalten, und wenn er zweitens nicht von einer gewissenlosen Presse zu bedeutsamen Kundgebungen einer Kriegsstimmung des Volkes gestem-pelt worden wäre.

Die Aussichten für die deutsche Gerstenernte.

Die Aussichten für die Gerstenernte in Deutschland beurteilt die „Tageszeitung für Brauereien“ in Berlin auf Grund der auch in diesem Jahre von der wirtschaftlichen Abteilung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien in Berlin bei zahlreichen landwirtschaftlichen Behörden und sonstigen Sachverständigen veranstalteten Umfrage und anderweitigen Informationen dahin:

Die Anbaufläche der Braugerste in Deutschland wird etwa die gleiche sein wie 1913. Ausgewertete Flächen kommen in diesem Jahre nur wenig in Betracht. Die Schwankungen im Anbau — Mehr- oder Minderanbau in den einzelnen Gegenden — dürften sich ausgleichend haben. Der Stand der Gerstenernte in Deutschland ist vorwiegend gut bis sehr gut. Vorwiegend sehr gut ist der Stand in Süddeutschland, besonders in Bayern, in Baden, Württemberg, Rheinhessen und in der Provinz Sachsen. Gut bis sehr gut sind die Aussichten u. a. in Schlesien, Posen, Pommern, Brandenburg, Anhalt, Schleswig-Holstein, den Thüringischen Staaten, Hessen-Nassau, Oberhessen, der Rheinprovinz und im Königreich Sachsen. Gut sind die Aussichten in Ost- und Westpreußen, Hannover, Oldenburg, Waldeck-Pyrmont, in den Gebieten von Hamburg, Mecklenburg-Schwerin und in Hohenzollern. Wenig befriedigend sind die Ernteaussichten in Mecklenburg-Strelitz.

Ueber die Qualität läßt sich zurzeit natürlich noch nichts Bestimmtes sagen, doch ist festzustellen, daß zumeist mit einer guten bis recht guten Kornausbildung und im allgemeinen auch mit guten bis recht guten Qualitäten in Deutschland gerechnet wird. Ueber Krankheiten wird so gut wie nicht geklagt, über Unkraut ganz vereinzelt in Bayern. Lagerfrucht ist trotz des vielfach schönen und üppigen Standes, von wenigen Ausnahmen abgesehen, verhältnismäßig recht wenig vorhanden. Berichte hierüber, die aber nur lokale Bedeutung haben, liegen u. a. aus Schlesien, Brandenburg, Provinz Sachsen und Bayern vor. Die Ernte selbst wird rechtzeitig erfolgen und das quantitative Ergebnis dürfte, falls das günstige Wetter noch bis zur und während der Ernte von Bestand ist, gut bis recht gut werden.

Industrien.

Deutsche Oxhydrie A.-G., Mannheim. Die Gesellschaft, die im Vorjahre unter Mitwirkung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit Mark 2.25 Grundkapital umgewandelt worden war, macht in ihrem ersten Bericht zunächst Mitteilung von der Fusion mit der Deutschen Industriegas-A.-G. in Mannheim, wobei unter Erhöhung des Aktienkapitals um Mark 1.28 Mill. für 5 Industriegas-Aktien 4 Oxhydrie-Aktien gegeben wurden. Da die beiden Betriebe erst seit dem 1. April d. J. vereinigt seien, komme jedoch die Fusion erst in der Bilanz von 1914/15 zum Ausdruck. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Düsseldorf nach Mannheim verlegt. Infolge der regen Nachfrage nach Sauerstoff und Wasserstoff habe sich die Gesellschaft genötigt gesehen, ein neues Werk in Hannover zu errichten und das Werk in Steele wesentlich zu vergrößern. Außerdem habe sie die Gasproduktionen einer ganzen Reihe von Firmen sowie ein der Anlage in Düsseldorf-Eller benachbartes Werk aufgekauft. Die Preise seien durch den starken Konkurrenzkampf sehr gedrückt gewesen. Die Gesellschaft beabsichtige, die sämtlichen Werke elektrolytisch auszubauen, um einerseits die Produktionsmöglichkeit weiter zu steigern und sich andererseits von dem Ausgang der schwebenden Prozesse unabhängig zu machen. Der Gewinn von Mark 303.932 soll mit Rücksicht auf die notwendigen Vergrößerungen und die allgemeinen Verhältnisse in der Gas-Industrie ganz zu Abschreibungen verwandt werden. Die Gesellschaft bleibt also dividendenlos. Nach der Bilanz sind Mark 78.463 Reserven vorhanden. Kreditoren hatten Mark 0.81 Mill. zu fordern. Debitoren schuldeten dagegen Mark 0.47 Mill. Die Beteiligungen werden mit Mark 0.36 Mill. ausgewiesen. Die Anlagen, die mit 0.14 Mill. belastet sind, stehen mit Mark 1.02 Mill. zu Buch. Das Konto „Stahlflaschen“ erscheint mit Mark 1.25 Mill. und die Patente mit Mark 55.201. Die Beschäftigung auf allen Anlagen sei derartig stark, daß die Gesellschaft vor Beendigung des Ausbaues allen Ansprüchen nicht genügen könne. Sie hoffe ein befriedigendes Resultat in Aussicht stellen zu können.

Berlin, 28. Juli. In der heutigen Gesellschafterversammlung des Zinkhüttenverbandes ist von dem lebhaften Geschäftsgang während der Berichtsperiode Kenntnis gegeben worden. Es wurde mitgeteilt, daß nicht unwesentlich größere Mengen zum Teil für baldige, zum Teil für spätere Lieferungen abgestoßen wurden, wodurch auch eine Verminderung der Vorräte für Ende Juli gegen Ende Juni zu verzeichnen ist. Mit Rücksicht auf die ungeklärten politischen Verhältnisse hat die Versammlung indessen von einer Preisveränderung Abstand genommen.

Industrielle Ueberproduktion in Japan. Aus Tokio wird uns geschrieben: Die gegenwärtige industrielle Ueberproduktion bereitet Japan große Sorge. Ihr Wachstum verdanken die japanischen Industrien der Schutzpolitik der Regierung. Aber sobald eine Krise im Innern eintritt, gehen sie zurück. Das Wachstum der japanischen Industrien ist künstlich erzeugt, und es fällt ihnen schwer, das Feld ihrer Tätigkeit über die Landesgrenzen hinaus auszudehnen. Es ist nun die nächste Aufgabe der japanischen Regierung, der Schutzpolitik Einhalt zu tun, denn ihrerwegen hat die Industrie des Landes es nicht vermocht, sich auf den fremden Märkten als konkurrenzfähig zu erweisen. Dies ist ihr nicht einmal auf dem chinesischen Markte, dem größten der Welt, gelungen, der zudem Japan noch am nächsten liegt. Der Depression im allgemeinen kann nur abgeholfen werden, wenn die japanische Produktion eingeschränkt wird. Aber dann leidet das Kapital, das in der Industrie investiert ist. Man hat angeregt, Anleihen im Ausland aufzunehmen, aber dadurch kann die Industrie nur unvollständig abgeheilt werden. Die japanischen Industrien wünschen unmittelbare Staatsunterstützung durch Geld und mittelbare Staatsunterstützung durch hohe Schutzzölle, um den fremden Wettbewerb auszuschließen und die eigenen Unternehmungen erträglich zu machen. Dann wird freie Einfuhr nach verschiedenen Ländern des fernen Ostens verlangt. Ferner sollen verschiedene „schlechte Steuern“ aufgehoben werden, und unter diesen auch die Gewerbesteuer. Der japanische Schutz Zoll wurde im Jahre 1911 erhöht, und daran schloß sich die Gründung neuer und die Ausdehnung alter Betriebe. Es war dies die dritte japanische Gründungsperiode. Die erste setzte nach dem Japanisch-Chinesischen Krieg und die zweite nach dem Russisch-Japanischen Krieg ein. Wie früher, so folgte auch diesmal eine Krise, die um so länger anhält, als die Kaufkraft des Volkes erschöpft ist. Auf fremden Märkten alte Industriestaaten zu schlagen, ist schwierig, und deshalb braucht unser deutscher Handel vor dem japanischen vorläufig wohl nicht viel zu befürchten.

Beteiligung deutscher Unternehmer an der russischen Industrie.

P. Petersburg, 25. Juli. Große Bedeutung schreibt man in den russischen Industrie- und Handelskreisen der Entschlossenheit der „Kaspischen Naphtha-Gesellschaft m. b. H.“ in Berlin zu. Die Gesellschaft, deren Gründer der Direktor der Nord-Kaspischen Naphtha-Industrie-Gesellschaft ist, hinter der, wie man annimmt, eine große deutsche Bank steht, hat 515 Grundstücke im Uralgebiet zur Ausbeutung dortiger Naphthaquellen erworben. Bisher stand die Naphtha-Industrie Rußlands vorwiegend unter dem Einflusse Frankreichs. Da die Ausbeutung der Naturreichtümer in Rußland in steigender Entwicklung begriffen ist, so ist die Heranziehung neuer ausländischer Kapitalien und frischen Unternehmungsgeistes im Interesse beider Nachbarreiche aufrecht zu begrüßen.

Transportwesen.

Verkehr nach Oesterreich. Infolge teilweiser Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee ist auf den von der Mobilisierung betroffenen Linien der österreichischen Eisenbahnen der Zivildienstverkehr mit sofortiger Wirkung eingestellt worden, die Einstellung des Personen- und Gepäckverkehrs findet am Mittwoch den 29. auf 30. Juli l. Js. statt. Nach den gesperrten Linien rollende Güter werden angehalten und dem Absender zur Verfügung gestellt, in Oesterreich selbst entladen und auf Lager genommen oder gegeben. Nähere Auskunft erteilen die Güter- und Personenstationen.

Saaten und Ernten.

Ueber die Ernte im europäischen Rußland veröffentlicht das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom folgende Schätzung: Sommerweizen

10 624 600 Tonnen (28 Prozent weniger als im Vorjahre), Roggen 23 847 400 Tonnen (2,4 weniger), Gerste 10 353 900 (weniger 14,7), Hafer 12 342 100 (weniger 23,1).

Warenmarkt.

Bühl, 28. Juli. Durchschnittspreise des Engros-Frühobstmarktes per 50 Kilogramm: Mirabelle von Flotow 14—15 Mark, Pflaumen 10—13 Mark, Birnen 10—14 Mark, Äpfel 11—13 Mark, Reineclauden 12—15 Mark, Pfirsiche 35—40 Mark, Frühzweitschen 18—20 Mark.

Stuttgart, 28. Juli. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt per 50 Kilogramm: Äpfel 10—20 Mk., Birnen 12—23 Mk., Weintrauben 27—28 Mk., Waldereben 65 Mk., Himbeeren 30—35 Mk., Stachelbeeren 6—8 Mk., Johannisbeeren 11—16 Mark, Brombeeren 40 Mk., Heidelbeeren 20—25 Mark, Aprikosen 20—40 Mk., Kirschen 15—24 Mk., Weichseln 18—25 Mk., Pfirsiche 20—32 Mk., Pflaumen 12—20 Mk., Reineclauden 18—25 Mk.

C. Der Konsum von Heringen muß in diesem Jahre besonders groß werden, wenn der deutsche Markt von seinen starken Vorräten geräumt werden soll. Die Einfuhr frischer Heringe ist im ersten Halbjahr von 663 729 Doppelzentnern im Jahre 1913 auf 707 813 dz im laufenden Jahre gestiegen. Der Wert dieser Einfuhr beträgt 12,22 Mill. Mark gegen 11,46 im Vorjahre. Von Norwegen kamen 308 274, von Schweden 238 887 dz. Diese Zunahme verschwindet aber gegenüber der Steigerung der Einfuhr von Salzheringen: hier steigt die Einfuhr von 470 937 Faß im Vorjahre auf 712 052 Faß im laufenden Jahre oder von 707 904 auf 1 069 828 dz. Der Wert ging von 18,70 auf 28,28, also um fast 10 Millionen Mark in die Höhe. Großbritannien sandte 496 566, die Niederlande 137 451 und Schweden 70 108 Faß. Auch die Einfuhr von geräucherten Heringen ist gestiegen, fällt aber gegenüber der Zunahme bei frischen und gesalzenen Heringen nicht ins Gewicht. Im ganzen dürfte der Wert der Einfuhrzunahme im Großhandel 11 Mill. Mark betragen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Preise im laufenden Jahre für schottische Provenienz stark zurückgegangen sind, während allerdings norwegische Ware höher stand als 1913. Im Durchschnitt ist aber ein starkes Herabgehen der Preise zu konstatieren, obwohl die amtliche Statistik dies nicht erkennen läßt. Danach wäre der Preis vielmehr stabil geblieben. Das ist aber keineswegs der Fall. Der Großhandel hat sich vielmehr den reichen Heringfang zu billigen Preisen gesichert, und sucht die Mengen nun durch den Detailhandel an die Konsumenten zu vertreiben. Um das für den bisherigen Konsum überreichliche Angebot unterzubringen, ist es nötig, daß der Heringkonsum stark zunimmt, was nur möglich ist, wenn die Preise im Kleinverkehr entsprechend dem Preisfall im Großhandel zurückgehen. Denn eine zu lange Lagerung der Ware ist ausgeschlossen, selbst wenn die Konservindustrie den Hering in größeren Mengen verarbeitet als sonst.

Wollmarkt. Die Frühlingschur der Schafe in Rußland ist günstig verlaufen. Die Wolle ist von guter Qualität, und quantitativ ist das Ergebnis nur wenig niedriger als im Vorjahre. Den größten Woll-

ertrag erzielte man im Gouvernement Bessarabien, nämlich 30 Pfund bis 1 Pud von Merinoschaf und 35 Pfund bis 1¼ Pud von gewöhnlichen Hausschaf. Den geringsten Wollertrag stellte man für das Merinoschaf im Terekgebiet mit 1—2 Pfund, für das gewöhnliche Hausschaf mit ½—1 Pfund im Gouvernement Tamboff und im Terekgebiet fest. Als durchschnittlichen Ertrag kann man für das Merinoschaf 10—15 und für das gewöhnliche Hausschaf 2—5 Pfund annehmen. Der Ertrag reiner Wolle aus 1 Pud schmutziger ist in den verschiedenen Bezirken sehr ungleich. Am häufigsten wird der reine Wollertrag beim Merinoschaf auf 10—15 Pfund geschätzt, aber es kommen auch Schätzungen zwischen 20—30 Pfund vor. Beim gewöhnlichen Hausschaf schwankt der Ertrag aus einem Pud schmutziger zwischen 20 und 30 Pfund Wolle. Die Frühlingskampagne des Wollhandels verlief bei beliebter Nachfrage, aber meist bei gleicher Preisbewegung wie im vorigen Jahre. Für Merinoschaf begünstigte man am häufigsten Preisen von 10—12 Rubel für das Pud schmutziger Wolle, für Wolle vom gewöhnlichen Hausschaf solchen von 4—6 und 6 bis 8 Rubel. Der Gesamtwollertrag wird hauptsächlich infolge der verhältnismäßig geringen Unsauberkeit der Wolle von den Interessenten in diesem Jahre nicht geringer geschätzt als im Vorjahre.

Konkurse.

Müllheim, 28. Juli. Die Peronospora hat unter dem Einfluß der gewitterschülen Witterungsverhältnisse in großem Umfange zugenommen und dabei strichweise nicht nur die Blätter, sondern auch die jungen Trauben befallen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit ist bei den reichlichen Niederschlägen nicht nur überaus schwierig und mühsam, sondern auch sehr kostspielig, denn es muß viel öfter gespritzt werden, als unter günstigen Witterungsverhältnissen.

Labore, 28. Juli. In einer Generalversammlung der Aktionäre der Orientbank of India, die ihre Zahlungen eingestellt hatte, ist beschlossen worden, den Bankbetrieb in Bälde wieder aufzunehmen.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 28. Juli. Umsätze bis 6¼ Uhr: Bankaktien. Kreditaktien 177½—75 bz. Juli, 177—175 bz. Aug., Disconto-Kommandit 174½ bz. Juli, 170½ bz. Juli und Aug., Deutsche Bank 221 bz. Juli, 133½ bz. August. — Transportwerte, Staatsbahn 130½ bz. Juli, Lombarden 14½—14 bz. Juli, Schantungbahn 111¼—107½ bz. Juli und August, 110 bz. cpt., Paketfahrt 108¾—107¾ bz. u. Bril., 108 bz. cpt., Nordd. Lloyd 95½—91½ bz. Juli, 96 bis 91½ bz. Aug., 92,50 bz. cpt., South West-Africa 89½ bz. Juli. — Montanwerte. Bochumer 160,25 etw. bz. cpt., Gelsenkirchen 162½—160½ bz. B. Juli, 163½—160½ bz. B. August, Harpener 158 bis 156½ bz. Juli, Phönix 212¼—205 bz. Juli, 213 bis 204½ bz. August, Deutsch-Luxemburger 104½—102½ bz. Juli, 105½ bz. August. — Fonds. 4% Russen von 1902 82,50 bz. cpt., 4% Ungar. Staats-Rte. 72,60 bz. cpt.

Telegraphische Kursberichte.

28. Juli 1914.

New-York			Wien (Vorbörs.)			London (Anfang)			Berlin (Anfang)			Frankfurt a. M. (Anfang)			Frankfurt a. M. (Mitteltage)			Berlin (Schluß)								
Acht-Tops...	95%	95	Gesell. Kreditaktien	177	177 1/2	Atchison com.	97	96	Oester. Kreditaktien	177	177 1/2	Westal. Britisch	168,90	168,85	Staatspapiere	99,20	99,20	Staatpapiere	99,20	99,20	Staatspapiere	99,20	99,20	Staatpapiere	99,20	99,20
Canada Pacific	17 1/2	17 1/2	Dresdner Bank	227	227	Chicago Milwaukee	99	96	Dresdner Bank	227	227	Bayern. Kreditaktien	142,00	142,00	4% Reichsanleihe	99,20	99,20	4% Reichsanleihe	99,20	99,20	4% Reichsanleihe	99,20	99,20	4% Reichsanleihe	99,20	99,20
Chicago Milwaukee	17 1/2	17 1/2	Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	Denners pref.	103 1/2	103	Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	4% Reichsanleihe	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	3% do. do. 1925	85,40	84,90	3% do. do. 1925	85,40	84,90	3% do. do. 1925	85,40	84,90
Deutsche Bank	221	221	Deutsche Bank	221	221	Louisville & Nashville	138 1/2	137 1/2	Deutsche Bank	221	221	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	Deutsche Bank	221	221	Pennsylvania	56	56	Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Dresdner Bank	227	227	Deutsche Bank	221	221	Rock Island Com.	1	1	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Gesell. Kreditaktien	177 1/2	177 1/2	Deutsche Bank	221	221	South. Pacific Shares	96 1/2	93 1/2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Deutsche Bank	221	221	Deutsche Bank	221	221	St. Steel com.	59 1/2	58	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	Deutsche Bank	221	221	Union Pacific	154 1/2	153 1/2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Dresdner Bank	227	227	Deutsche Bank	221	221	Westal. Brit.	122 1/2	122	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Gesell. Kreditaktien	177 1/2	177 1/2	Deutsche Bank	221	221	Central	78 1/2	77 1/2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Deutsche Bank	221	221	Deutsche Bank	221	221	East Rand	12 1/2	12 1/2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	Deutsche Bank	221	221	Goldfields	2 1/2	2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Dresdner Bank	227	227	Deutsche Bank	221	221	Hamb. St.	68 1/2	67 1/2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Gesell. Kreditaktien	177 1/2	177 1/2	Deutsche Bank	221	221	Randamias	5 1/2	5 1/2	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Deutsche Bank	221	221	Deutsche Bank	221	221	Ungar. Kronrente	—	—	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	Deutsche Bank	221	221	Alpen	—	—	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Dresdner Bank	227	227	Deutsche Bank	221	221	Skoda	—	—	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Gesell. Kreditaktien	177 1/2	177 1/2	Deutsche Bank	221	221	Ungar. Kronrente	—	—	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Deutsche Bank	221	221	Deutsche Bank	221	221	Gesell. cprov. Rente	—	—	Dresdner Bank	227	227	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20	3% do. do. 1925	85,40	84,90	4% Pr. Schatzsch.	99,20	99,20
Disconto-Commandit	174 1/2	174 1/2	Deutsche Bank	221																						

Das Ultimatum am Wochen-Ende.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

London, 27. Juli.

Die Staatsmänner Oesterreich-Ungarns haben wohl kaum mit besonderer Ueberlegung...

Und die Stimmung, die bisher hier im allgemeinen Wien günstig ist, kann sehr schnell umschlagen...

Gar nichts ist darauf zu geben, daß England und kein Auswärtiges Amt durch die Ulfrie...

Aber das ist eben die Frage: sind englische Interessen irgendwie bedroht, wie auch die Dinge...

So viel zur Sache. An der Art und Weise des Ultimatum, am Wortlaut und Ton...

Die beiden Regierungen bis zum Punkte des Bruchs marschieren, die bei solchen Gelegenheiten...

Um zusammenzufassen: im allgemeinen gibt man sich große Mühe, Serbien weder durch Worte...

Von dieser allgemeinen Auffassung gibt es zwei Ausnahmen: die schon oben erwähnte „Morning Post“...

Und zweitens der „Times-Daily Mail-Konkern“. Für diesen ist die Krise ein Präfekt in...

Die „Times“ besonders identisch täglich und stündlich von den Bestimmungen geplagt zu werden...

Deutschland wird dargestellt als zweifelhaft, nicht sehr erbaud über das entschlossene Draufgehen...

Das klare Beharren ist, gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland die öffent-

liche Meinung in England zu beeinflussen, und gleichzeitig die Bande des Dreiverbandes enger zu ziehen...

Das sind die ersten Eindrücke, die man von der Haltung Englands gegenüber dem Ultimatum empfängt...

Der Oesterreichisch-Serbische Konflikt.

Oesterreich und die serbische Antwortnote. (Eigener Drahtbericht.)

Wien, 28. Juli. Die Antwort der serbischen Regierung vom 25. (12.) Juli wird nunmehr mit Anmerkungen der k. k. Regierung...

Die serbische Regierung beschränkt sich darauf, festzustellen, daß seit Abgabe der Erklärung vom 18. März 1909...

Die Behauptung der serbischen Regierung, daß die Ausführungen der Presse und die Tätigkeit von Vereinen privaten Charakter habe...

Die Bemerkung der serbischen Regierung, sie sei durch die Behauptung, daß Angehörige Serbiens an der Vorbereitung des in Serajewo verübten Attentates teilgenommen hätten...

Die serbische Regierung sei über den gegen gewisse Personen bestehenden Verdacht genau unterrichtet gewesen und nicht nur in der Lage, sondern auch nach ihren internen Gesetzen verpflichtet gewesen...

Weiter hatte Oesterreich-Ungarn gefordert, daß die serbische Regierung jede Publikation, die die territoriale Integrität der Monarchie gerichtet ist...

Zu der Erklärung der serbischen Note, die Regierung bestreite keinerlei Beweis dafür, und auch die Note der k. und k. Regierung liefere ihr keinen solchen...

Die serbische Regierung behauptet, daß ihr davon nichts bekannt ist. Ganz abgesehen davon, daß die austro-ungarische Note verlangt, die Propaganda...

Indem die serbische Regierung an die Zusage der Entlassung der serbischen Offiziere und Beamten aus dem Militär- und Zivildienst...

Was die Mitwirkung delegierter Organe der k. u. k. Regierung bei der strafrechtlichen Untersuchung anbelangt, die als Verletzung der Ver-

fassung und der Strafprozeßordnung abgelehnt worden ist, so bemerkt die k. k. Regierung hierzu:

Unser Verlangen war ganz klar und nicht zu mißdeuten. Wir forderten: Erstens: Die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen die Teilnehmer an dem Komplott...

Die serbische Regierung hat sich dem Verlangen nicht angeschlossen, sondern hat die Untersuchung auf den Standpunkt gestellt, daß die Serben die Teilnehmer an dem Komplott seien...

Wien, 28. Juli. Das in der österreichischen Zirkularnote an die auswärtigen Botschafter in der Angelegenheit des Oesterreichisch-serbischen Konflikts erwähnte Dossier wird heute veröffentlicht...

Sozialistische Demonstrationen gegen den Krieg in Paris. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 28. Juli. Die Oberleitung der französischen Sozialistenpartei erklärt einen Aufruf zur Abhaltung von Versammlungen mit der Forderung: Nieder mit dem Krieg!

Paris, 28. Juli. Nachdem der Verband der Arbeiterindustrie der Seine seine Mitglieder gestern abend zu einer Kundgebung für den Frieden auf den Boulevards zusammenberufen hatte...

Wien, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Abordnung der sozialistischen Gruppe mit Jaurès an der Spitze, welche der Regierung eine Erklärung zu Gunsten des Friedens überreichte...

London, 28. Juli. Im Hafen von Portland befinden sich zurzeit 29 Schlachtschiffe, vier Schlachtkreuzer, sowie neun andere Kreuzer der ersten Flotte...

Referveeinberufungen in der Türkei. (Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 28. Juli. Die Reservisten der Jahrgänge 1897 und 1898 werden einberufen. Der serbische Militärattaché erhielt aus Belgrad den Befehl, sofort von hier abzureisen...

Heer und Flotte.

80 000 Mann Deserteure in Frankreich.

Nach neuen französischen Angaben beträgt die Zahl der Wehrpflichtigen in Frankreich, die sich entweder der Wehrdienstpflicht entzogen haben oder fahnenflüchtig geworden sind...

Die Presse weist darauf hin, daß die Zahl nur deshalb eine so gewaltige Höhe erreichen konnte, weil man außerordentlich nachlässig bei dem Ermittlungsverfahren verfuhr...

spiel geht wohl am deutlichsten hervor, was die französischen Behörden in dieser Hinsicht leisten. Man tritt deshalb energisch für die Einführung eines strenger zu handhabenden Erkennungsdienstes...

Arbeiterbewegung.

Kottbus, 28. Juli. Regierungspräsident von Schwerin hat sich bereit erklärt, die Ermittlungssaktion zwecks Beendigung der Auspeppung in der Lausitzer Tuchindustrie zu übernehmen...

Letzte Nachrichten.

Der Nachfolger Blumenthals.

W. Colmar, 28. Juli. Der Gemeinderat wählte in seiner heutigen Sitzung den Oberlandesgerichtsrat Dieffenbach zum Bürgermeister (als Nachfolger Blumenthals) mit 24 von 34 abgegebenen Stimmen.

Frau Cailaux freigesprochen.

Paris, 28. Juli. Die heutige Verhandlung, die den Abschluß des Zeugenverhörs bildete, faßt wie der Frankf. Bg. berichtet wird, bis zu einem gewissen Grade den ganzen achtstägigen Prozeß zusammen...

Paris, 28. Juli. Die Oberleitung der französischen Sozialistenpartei erklärt einen Aufruf zur Abhaltung von Versammlungen mit der Forderung: Nieder mit dem Krieg!

Paris, 28. Juli. Nachdem der Verband der Arbeiterindustrie der Seine seine Mitglieder gestern abend zu einer Kundgebung für den Frieden auf den Boulevards zusammenberufen hatte...

Wien, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Abordnung der sozialistischen Gruppe mit Jaurès an der Spitze, welche der Regierung eine Erklärung zu Gunsten des Friedens überreichte...

London, 28. Juli. Im Hafen von Portland befinden sich zurzeit 29 Schlachtschiffe, vier Schlachtkreuzer, sowie neun andere Kreuzer der ersten Flotte...

Referveeinberufungen in der Türkei. (Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 28. Juli. Die Reservisten der Jahrgänge 1897 und 1898 werden einberufen. Der serbische Militärattaché erhielt aus Belgrad den Befehl, sofort von hier abzureisen...

Heer und Flotte.

80 000 Mann Deserteure in Frankreich.

Nach neuen französischen Angaben beträgt die Zahl der Wehrpflichtigen in Frankreich, die sich entweder der Wehrdienstpflicht entzogen haben oder fahnenflüchtig geworden sind...

Die Presse weist darauf hin, daß die Zahl nur deshalb eine so gewaltige Höhe erreichen konnte, weil man außerordentlich nachlässig bei dem Ermittlungsverfahren verfuhr...

Unser Inventur-Ausverkauf.

bietet die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit für Kleiderstoffe, Seidenstoffe etc. Doppelte Rabatmarken. Carl Büchle, Herrenstraße 7, zw. Kaiserstr. u. Schloßpl.

Die Krankenversicherung der unständig Beschäftigten und der Hausgewerbetreibenden.

Mit dem Inkrafttreten des II. Buches der Reichsversicherungsordnung auf 1. Januar 1914 haben sich auf dem Gebiet der reichsgesetzlichen Krankenversicherung wesentliche Änderungen vollzogen...

Zunächst ist jetzt grundsätzlich jede Art der Lohnbeschäftigung — mit unbedeutenden Ausnahmen — versicherungspflichtig geworden...

Die häuslichen Diensthilfen waren schon bisher nach badiischem Landesrecht gegen Krankheit versichert...

Wenn bisher oft zweifelhaft war, ob eine in häuslichen Diensten beschäftigte Person als „Diensthilfe“ der Krankenversicherungspflicht unterliegt...

Es sind also künftig alle in häuslichen Diensten ständig beschäftigten Personen ausnahmslos zur Krankenversicherung anzumelden.

Von besonderer Bedeutung für die jetzigen Verhältnisse ist die Einbeziehung der sogenannten „unständig Beschäftigten“ und der „Hausgewerbetreibenden“ in die Krankenversicherung.

A. Unständig Beschäftigte.

Als „unständig beschäftigt“ sieht die R.V.O. alle Personen an, deren Beschäftigung auf weniger als eine Woche entweder nach der Natur der Sache beschränkt ist...

Es gehören hierher alle sogenannten Gelegenheitsarbeiter und Arbeiterinnen, d. h. Personen, die zwar berufsmäßig Lohnarbeit verrichten...

Vor allem sind es die im privaten Haushalt tag- oder stundenweise beschäftigten Putzfrauen, Putzfrauen, Wäscherinnen, Stundenfrauen u. dgl....

Der Invalidenversicherungspflicht waren diese Personen auch schon nach der bisherigen Gesetzgebung unterworfen...

Befreit von der Versicherung sind nur noch solche Personen, die überhaupt keine berufsmäßige Lohnarbeit verrichten...

Eine Putzfrau z. B., die regelmäßig in der Woche nur weniger als 3 M. verdient...

Als „unständig Beschäftigte“ gelten Personen der bezeichneten Art nur dann, wenn sie bei ständig wechselnden Arbeitgebern beschäftigt sind...

Die ständigen wie die unständigen Beschäftigten begründen die Krankenversicherungspflicht.

Der Unterschied ist nur der, daß die Versicherungspflicht der ständig Beschäftigten ohne weiteres kraft Gesetzes (ohne Rücksicht auf die Anmeldung durch den Arbeitgeber) mit der Übernahme der Beschäftigung beginnt...

Die ständig Beschäftigten Personen sind durch den Arbeitgeber binnen drei Tagen nach Beginn der

Beschäftigung bei der Ortskrankenkasse zu melden. Bei einer ständigen Beschäftigung für mehrere Arbeitgeber trifft jeden derselben die Meldepflicht...

Der unständig Beschäftigte hat sich selbst bei der Kasse zu melden und seine Eintragung in das Verzeichnis der u. B. zu bewirken. Die Aufnahme in dieses Verzeichnis hängt aber nicht lediglich von seinem Willen ab...

Arbeitgeber, welche unständig Beschäftigten Arbeit geben, werden auf tun, die Versicherungsverhältnisse der Beschäftigten zu prüfen und sie gegebenenfalls zur Anmeldung anzubringen.

Die Zugehörigkeit des Ehemanns zu einer mit Familienunterstützung verbundenen Krankenkasse befreit die Ehefrau, die unständig Beschäftigung verleiht...

Zu beachten ist noch, daß bei den unständig Beschäftigten nur die Mitgliedschaft zur Krankenkasse von deren Eintragung in das Verzeichnis der u. B. abhängig ist...

Für die ständigen Beschäftigten werden die Beiträge bei dem Arbeitgeber erhoben, der seinerseits berechtigt ist, den auf den Versicherten entfallenden Beitragsteil (zwei Drittel) bei der Lohnzahlung am Lohn abzugreifen.

Ist der Versicherte gleichzeitig bei mehreren Arbeitgebern in ständiger Beschäftigung, so werden die Beiträge von der Kasse, im Streitfall vom Versicherungsamt, auf die mehreren Arbeitgeber verteilt.

Die unständig Beschäftigten haben für den auf sie entfallenden Beitragsteil (zwei Drittel) selbst aufzukommen und ihn alle vier Wochen bei der Kasse einzubehalten.

Den auf den Arbeitgeber entfallenden Beitragsteil (ein Drittel) trägt hinsichtlich der unständig Beschäftigten die Stadtgemeinde.

Die Beiträge für die u. B. sind bis auf weiteres auf 4 Prozent des Lohns festgesetzt; hiervon tragen zwei Drittel der Versicherte und ein Drittel die Stadtgemeinde.

Für u. B., die dauernd nur zu einem geringen Teil arbeitsfähig sind, betragen die Beiträge nur 2 Prozent.

Der Ortslohn ist für den Bezirk der Stadt Karlsruhe (einschließlich der Vororte) zurzeit wie folgt festgesetzt:

Table with 2 columns: Category (erwachsene Arbeiter, jugendliche Arbeiter) and Amount (männl., weibl.).

Es sind mithin für jeden unständig Beschäftigten an Beiträgen w ö c h e n t l i c h zu zahlen:

Table with 4 columns: Category, Gender, Amount (M.), Amount (M.).

Der Wert der Naturalbezüge ist wie folgt festgesetzt:

- 1. in der Stadt Karlsruhe ausschließlich der eingemeindeten Orte Beierheim, Rintheim, Hüppur, Darlanden und Grünwinkel
a) für männliche Personen, ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren...
b) für weibliche Personen, sowie für männliche Personen unter 16 Jahren...

Die Beiträge für die Invalidenversicherung entrichten die u. B. selbst durch Einbeziehung entsprechender Marken in die Quittungskarten...

Die u. B. haben u. a. die gleichen Leistungen im Erkrankungsfall anzusprechen, wie die ständig Beschäftigten, nämlich Krankenflege, Krankengeld, Wochenhilfe, Sterbegeld und Familienbeihilfe.

Für die Bemessung der baten Leistungen gilt der Ortslohn als Grundlohn. Das Krankengeld beträgt danach z. B. für die unständig Beschäftigte Frau in der Regel 1,30 M. für den Werktag...

(Schluß folgt.)

16. Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

Og. Mannheim, 28. Juli.

Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag trat gestern hier unter dem Vorsitz des preussischen Herrenhausmitgliedes Blechener-Obermeisters Plate-Hannover zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

In der geschlossenen Delegierten-Sitzung wurde zunächst der vom Generalsekretär des Kammertages, Dr. Menck-Hannover, vorgelegte Tätigkeitsbericht für den Kammertag und die Hauptstelle für Verbindungswesen einstimmig genehmigt.

Der Tätigkeitsbericht hebt hervor, daß dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetag die sämtlichen im Deutschen Reich bestehenden Handwerkskammern mit einer Ausnahme und die Gewerbetagungen angehören...

Aufgrund verschiedener Vorkommnisse hatte sich der geschäftsführende Ausschuss mit der Frage der Verleihung der Anleitungsbezüge an akademisch, nicht handwerksmäßig ausgebildete Gewerbetreibende (Diplomingenieure, Regierungsbaumeister usw.) gemäß § 129 Abs. 2 (G.O.) zu befassen...

Der Ausschuss hat hierzu Richtlinien aufgestellt. Diese Richtlinien bringen zum Ausdruck, daß die Angelegenheit nur von Fall zu Fall entschieden werden könne...

Die Beobachtung der letzten Jahre, daß die Handwerks- und Gewerbetagungen in immer steigendem Maße neben ihrer rein behördlichen Verwaltungsarbeit der eigentlichen wirtschaftlichen Förderung des Handwerks sich zuwenden können und müssen...

Die Frage der Versorgung des platten Landes mit elektrischer Energie und die eng damit in Verbindung stehenden Monopol Tendenzen in der elektrotechnischen Industrie haben den Ausschuss im Berichtsjahre fortgesetzt beschäftigt...

Der Ausschuss hat sich wiederholt gegen die Einführung der öffentlichen Arbeiterversicherung ausgesprochen. Der Ausschuss sieht: Die Organe des Kammertages sind in Erfüllung ihrer Aufgaben bemüht gewesen, die Interessen des Handwerks...

Der Ausschuss hat sich wiederholt gegen die Einführung der öffentlichen Arbeiterversicherung ausgesprochen. Der Ausschuss sieht: Die Organe des Kammertages sind in Erfüllung ihrer Aufgaben bemüht gewesen, die Interessen des Handwerks...

Der Ausschuss hat sich wiederholt gegen die Einführung der öffentlichen Arbeiterversicherung ausgesprochen. Der Ausschuss sieht: Die Organe des Kammertages sind in Erfüllung ihrer Aufgaben bemüht gewesen, die Interessen des Handwerks...

Der Ausschuss hat sich wiederholt gegen die Einführung der öffentlichen Arbeiterversicherung ausgesprochen. Der Ausschuss sieht: Die Organe des Kammertages sind in Erfüllung ihrer Aufgaben bemüht gewesen, die Interessen des Handwerks...

Der Ausschuss hat sich wiederholt gegen die Einführung der öffentlichen Arbeiterversicherung ausgesprochen. Der Ausschuss sieht: Die Organe des Kammertages sind in Erfüllung ihrer Aufgaben bemüht gewesen, die Interessen des Handwerks...

Fortsetzung unseres Saison-Räumungs-Verkaufes

in allen Abteilungen bedeutende Preisermäßigungen, trotzdem doppelte Rabattmarken!

Spiegel @ Wels.

Offene Stellen

Verkäuferin
für dauernde Stellung gesucht. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen erforderlich. Zu melden bei Schuhhaus **H. Landauer**, Kaiserstraße 183.

Verkäuferin.
Zum Eintritt auf 1. Oktober suche ich eine angehende Verkäuferin, welche im Wäsche-Geschäft gelernt hat. Anmeldung bis spätestens 31. Juli unter Vorlage der Zeugnisse.
Otto Fischer, Großk. Kaffeehandl., Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Kostümbüchlerinnen und Lehrmädchen
finden sof. dauernde Beschäftigung. **Färberei D. Rasch**, Sofienstraße 28.

Erfahrenes Mädchen
oder Frau, welche zu Hause schlafen kann, wird für sofort gesucht. Off. u. Nr. 4350 ins Tagblattbüro.

Gesucht wird für Samstag vormittag oder nachm. eine tüchtige, saub. Putzfrau. Vorzuz. vormitt.: **Verfasserstraße 18, 2. Stod.**

Ein junges Mädchen zu kleiner Familie auf 1. Aug. gesucht. **Strennstraße 5, 4. Stod.**

Suche auf 1. Aug. ein einfaches gewandtes Mädchen, das auch ein wenig lochen kann, zu einfacher Familie. Dasselbe hat gute Behandlung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Alleinstehendes, das lochen kann, zu kleiner Familie nach Frankfurt sofort gesucht. **Vorarlstraße 7 II L.**

Eine Restaurationskantin findet sofort Stelle oder auf später. **Restaurations am Bremer Ca., Kaiser-Allee 69.**

Gesucht
gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn. Zu melden bei Frau Dr. Diefenbacher, **St. Annastr. 10.**

Küchenmädchen
per sofort gesucht. Lohn 35 Mk. **St. Annastr. 129.**

Gesucht auf 1. August ein **Mädchen**
welchem Gelegenheit geboten wird, das Kochen gründlich zu erlernen. **Röh. Augustenstr. 79, 2. Stod I.**

Einfache, zuverlässige **Stellnerin**, welche gut lochern kann, findet auf 1. Aug. Stelle. **„Zum Schwarzwälder Hof“**, **Wilsenstraße 57.**

Gewandte reinliche **Frau** zum Waschen und Bügeln gesucht. **Kaiserstraße 5, 3. Stod rechts.**

Monatsdienst.
Junge, unabhängige Frau oder Mädchen wird auf 2 Stunden nachmittags gesucht. **Bismarckstr. 12, v.**

Junges Mädchen von anständigen, hier wohnenden Eltern, von besserer kleiner Familie tagsüber für Hausarbeiten bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. Offert. unter Nr. 4347 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Für ständig Samstag abends (9-12) wird für eine bessere Gesellschaft ein verheirateter **Pianist** gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Off. mit evtl. Honorar-Angabe unter Nr. 4357 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreiner
sofort gesucht. Zu melden bei **Heim & Gerstner, Neureuterstr. 7.**

Schneider-Gesuch. Tücht. Damenmacher für einige Stück pro Woche außer dem Hause sofort gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gipfer-Gesuch.
Suche zum sofortigen Eintritt 5-6 tüchtige Gipfer zum Stundenlohn von 75 bis 76 Pfg. Zu erfragen **Kaiser-Allee 119, Neubau.**

Welcher Beamte
würde als stiller Vermittler für Versicherungs-Gesellschaft wirken? Diskretion zugesichert. Offert. unter Nr. 4354 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer will verdienen?
Für die Vermittlung von Versicherungen aller Art zahle ich hohe Provision. Bei flotter Tätigkeit volles Auskommen. Offerten unter Nr. 4355 ins Tagblattbüro erb.

Lehrling
mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift für mein Büro gesucht. Sofortige Vergütung.
Theo Seubergner, Warenagentur der Drogenbranche, **Am Stadtpark 1.**

Glänzendes Auskommen
bezw. Erhöhung des Einkommens können sich Herren od. Damen mit mindestl. 5000-6000 M. bar bei nachw. sehr günst. Gelegenheit sichern durch tat. od. stille Betelg. Streng reell. Auch wird dabeilbit eine chrl. vertr. Person bei Familienanstell. gesucht. Offerten u. Nr. 4349 ins Tagblattbüro erbet.

Zuhrtnecht.
Ein tüchtiger, solider Mann mit gut. Zeugnissen kann sof. eintret.: **Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Gerrenstraße 12, 2. Stod.**

Ein Knecht
für Vieh- und Landwirtschaft sofort gesucht: **Georg-Friedrichstraße 8.**
Wer übernimmt das **Muspizieren**
von ca. 200 Wienerflüßeln mit Solists. Offerten mit Preisang. unter Nr. 4361 ins Tagblattbüro erb.

Fräulein empfiehlt sich im **Weißbrot.**
Su. erf. Jährigerstr. 1, 4. St.

Kleidermacherin
empfiehlt sich im Ausnähen, pro Tag 2 M. Offerten unter Nr. 4341 ins Tagblattbüro erbeten.

Anfertigung von einf. wie eleg. Strahlen, Hüten u. Abd., Sommermänteln und Kinderkleidern. Guter Sitz. Mäßige Preise. Auch Umänderungen: **Karlstr. 26, Bdh., 3. Stod.**

Männlich

Baufachwerker (Architekt)
mit langjähriger Praxis in Architekturbüro, Baugewerkschaft- und Sachschulbildung, sucht Stellung. Es war längere Jahre i. Büro i. Industriebauten. Offerten unter Nr. 4278 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Verloren!
Am Sonntag vormittag ging von der Bismarckstraße mit der Gelfstrichen bis zur Bernhardsstraße und zurück, aber in der Kirche selbst, eine Brosche verloren. Es ist eine Benediktusmedaille von oridiertem Silber, dunkelgrau. Abzugeben gegen Belohnung **Bismarckstraße 77, 1. Stod.**

Sendung angelassen, junger Dobermann. Abzuholen **Belgischerstr. 17, im Laden.**

Todes-Anzeige.
Tiefbetrußt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß der liebe Gott heute abend 8 Uhr unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater und Großvater
Peter Schultheiß
Schuldiener a. D., Veteran von 1870/71
im Alter von 67 Jahren, wohl vorbereitet und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst hat.
Wir bitten um ein frommes Gedenken!
Karlsruhe, den 27. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Ziegler, geb. Schultheiß,
Fritz Schultheiß,
Alfred Schultheiß,
Georg Ziegler.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. -- Trauerhaus: Kaiser-Allee 75.

Todes-Anzeige.
Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, meine einzige, innigstgeliebte Tochter, Schwester u. Tante
Johanna Erhardt
Montag nachm. 1/4 Uhr im Alter von 36 Jahren schnell und unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Christine Erhardt Witwe.
Hermann Erhardt nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 1/25 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: **Markgrafenstraße 30a am Lidellplatz.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute entschlief ganz unerwartet meine liebe Tochter
Helene Pfaltzgraff
nach schwerem Leiden.

Um stille Teilnahme bittet
die tieftrauernde Mutter:
Frau Louise Pfaltzgraff Wwe.
Karlsruhe, den 28. Juli 1914.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 30. Juli, mittags 1/23 Uhr, im Krematorium statt.
Kondolenzbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Fußbodenlack,


Parquetwachs, Buchweizen, Grundierfarben, Stahlfärbung, Terpentinöl, Putzöl, Parquetbürsten, Weichschaber, Parquetlack.

Roths Parquet-Putzöl
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parquetböden und Linoleum.
Ich empfehle folches in Flaschen und offen.

Staubverhinderndes Roths Bodenöl
für Ladenräume, Magazine, Schreibstuden, Kanzleien, Schulen, Linoleum.

Roths Schnelltrodenöl
für Bohreräume, Korridore, Treppen etc., besonders für Bitumpapierböden geeignet.

Roths Sandmandelfleis
wirksamstes u. angenehmes Mittel gegen Hautausschläge, juckende Haut, erzeugt frische, gesunde Gesichtsfarbe u. sollte als wirklich zuverlässiges Schönheitsmittel auf keinem Toiletentisch fehlen.

Roths Schnellglanz-Putzpulver
das beste aller Putzmittel für Blech, Messing, Kupfer etc. **Patet 20 A, 11 Patete A 2.**

CARL ROTH
Grosshandlung, Mannheim

5 Liter rotköpfigen Weißrübensamen
Liter M. 2.40 abzugeben; **Leonob Weibert II, Rot bei Wiesloch.**

Propaganda-Damen!
mit sicherem Aufreten zur Empfehlung (kein Verkauf) eines in Haushaltstreifen gut eingeführten Artikels gesucht. Adressenangabe unter Nr. 4343 ins Tagblattbüro erbeten.

die Jugend
unter 16 Jahren Zutritt.